

## **jubiläum** \_\_\_\_\_

### 10 JAHRE GO PLASTIC COMPANY DRESDEN

Barrieren kennt die go plastic company keine. Und wenn es das Thema erfordert, tanzt das Dresdner Künstler-Kollektiv um Cindy Hammer auch mal draußen. Räume sind schließlich dazu da, erkundet zu werden. Das kann beispielsweise eine Kegelbahn sein wie bei der site-specific Performance «We're used to being darker», um einen Blick in eine geschlossene Gesellschaft zu erhaschen. Es bietet sich auch mal ein Zimmer an wie in «Motel Vibes», um dem Publikum einen voyeuristischen Eindruck in ein «Gehege der Eitelkeiten» zu erlauben. Beide Stücke stehen zum Zehnjährigen der go plastic company im Rahmen von «time & s\_pace» vom 25. November bis zum 3. Dezember noch einmal auf dem Programm: im Festspielhaus Hellerau und in dessen unmittelbarer Umgebung.

Eröffnet wird der «Festakt» mit der Dresdner Premiere von «mind the rage», einem «performativen Rundgang zur WUT», der schon zuvor, am 4. November im Leipziger LOFFT, vielleicht auch neue emotionelle Erfahrungsmöglichkeiten erlaubt. Angesagt haben sich zur Retrospektive, die ja nicht zuletzt auch etwas Visio-

Jiménez in ihrem Solo «I am Farkhunda» Foto: Meyer Originals



## **spotlight** \_\_\_\_\_

### BIBIANA JIMÉNEZ

2020 und 2021 gewann Bibiana Jiménez den Kölner Tanztheaterpreis. Solche Dopplung gab's noch nie in der an Tanzschaffenden reichen Stadt. Jiménez' Stücke werden immer besser;

Art und queerer Kunst in Kolumbien, der 2020 starb.

Jiménez, geboren in Bogotá, begann früh zu tanzen. Sie studierte Psychologie und Pädagogik des

sogar ins Ironische, indem es Gespinste der Gedanken- und Gefühlswelten aufgreift, wie sie «unfreiwillige Junggesellen» haben könnten. Die Tänzerin als püppchenhaftes Mädchen, der

näres haben soll, zahlreiche Wegbegleiter wie etwa the guts company, Till&Ubich, Hartmannmueller, Koma & Co, Joy Alpuerto Ritter, Joseph Hernandez und viele andere mehr, um in Performances, Konzerten, Ausstellungen, Installationen und Bühnenstücken zehn Tage lang das ganze Spektrum zeitlicher, räumlicher und sozialer Möglichkeiten auszutesten. Ganz so wie es der Titel des Festakts verheißt: «time & s\_pace».

**Hartmut Regitz**

[www.goplasticcompany.de](http://www.goplasticcompany.de)

nur hat es ihr Genre, Tanztheater, in gewissen Kreisen nicht leicht, und die ortsspezifischen Kreationen sind eh nicht gastspielfähig.

Das großspurige «XX» in ihrem Label XXTanzTheater zeugt von der Dringlichkeit. Und steht: für Frauen. Mal sind es historische Figuren der Kölner Geschichte, für oder um die sie im Schatten von Kirchen, am Rheinufer oder im Römisch-Germanischen Museum Trios oder Gruppen in Bewegungszellen arrangiert. Oder die in Afghanistan gesteinigte Farkhunda Malikzada. Oder eine älter werdende Tänzerin, Jiménez selber, die Arbeitsmigrantin mit ihren Träumen, Stürzen, Stolperschritten, ihrem Schutzrümchen, «Fractura». Oder Alfonso Suárez Ciodano, in der von einem alt-jungen Männerduo bespielten Kellerinstallation «Fragile»: ein Vorreiter von Live

Modernen Tanzes, Bühnentanz und Tanzkomposition, tanzte in einer freien Kompanie, gründete 1998 ihre eigene, folgte Johann Kresnik 2000 nach Berlin in sein Choreographisches Theater an der Volksbühne, später ans Theater Bonn. Sie blieb am Rhein, tanzte, unterrichtete, inszenierte Community-Projekte, choreografiert seit 2015 Eigenes. Auch lehrt sie zeitweise in Kolumbien, kürzlich schwärmte sie von der Kooperation mit Tanzstudierenden mitten im Urwald.

Das Duett «Das eXXperiment», inspiriert von der sich durchkämpfenden Künstlerin Marta Hegemann, sperrte Jiménez coronamäßig in einen Folienkäfig. Danach punktete sie mit «Miss Gyné». Misogynie im Titel, Opfer: die Frau, weil sie Frau ist. Das Gewinnende an dem Stück: Es balanciert auf dem gespannten Seil, schlenkert

coole Typ, den nichts anfight, der uncoole, der flatterhaft den Poser nachmacht – «Miss Gyné» kreist auch um das Spielerische – und dessen Gefahr.

Mit einer biblischen Figur setzt sich Jiménez in ihrer aktuellen Arbeit auseinander: Im Wallraf-Richartz-Museum performt sie durch die Schau «Susanna – Bilder einer Frau vom Mittelalter bis MeToo». Spannungsbogen garantiert.

**Melanie Suchy**

«Susanna» in Köln, Wallraf-Richartz-Museum, 3., 25. Nov., 19. Jan., 2. Febr.; TanzFaktur, Theater der Keller, 15. Nov., 6., 13. Dez.  
[www.xx-tanztheater.eu](http://www.xx-tanztheater.eu)